

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 14

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diese Weise die für die beiden neu aufzustellenden Infanteriedivisionen erforderliche Divisionskavallerie zur Verfügung zu bekommen. (Die seinerzeit geplante Massregel, einen Teil der Schonischen Reiterei nach Norrland zu verlegen, käme auf diese Art nicht zur Durchführung.)

c. Artillerie.

Die Schaffung etlicher neuer Stabsoffizierstellen wird für notwendig befunden. Die unbedingt erforderliche Zahl von Stabsoffizieren sollte nämlich, trotz der Abkommandierungen zum Artilleriestab usw., bei den Regimentern jederzeit vorhanden sein. Das ist gegenwärtig nicht immer der Fall. Als dringend wünschenswert wird auch noch erachtet, dass das Feldartilleriekontingent für die Besetzung der Festung Boden ehestens zur Aufstellung gelange, damit es nicht, wie bisher, dem Artillerieregiment Norrland entnommen werden müsse.

d. Generalität.

Die Steigerung der Wehrkraft des Landes im allgemeinen, sowie insbesondere die Aufstellung neuer strategischer Einheiten (Divisionen) erheischen gebieterisch die Schaffung der Stelle eines General-Armeeinspektors. Das Bedürfnis nach einem solchen ist jetzt schon zutage getreten. Ebenso fordert die Kommission, dass das seinerzeit gestrichene Gehalt für den General-Kavallerieinspektor wieder im Heeresbudget fest ausgeworfen werde, damit dieses Amt ständig und nicht nur durch zeitliche Kommandierungen besetzt werde. Eine einheitliche und zeitgemässe Ausbildung, sowie ein richtiger Dienstbetrieb können bei der Reiterwaffe nur auf diese Weise gewährleistet werden.

e. Generalstab.

Eine geringfügige Vermehrung der in diesem Korps fixierten Stellen wird verlangt.

f. Aerztliches Offizierkorps.

Dessen gründliche Reorganisation wird durch die Weiterentwicklung des Heeres, vor allem durch die Verlängerung der Präsenzdienstzeit bedingt. Doch erachtet die Kommission es noch für verfrüht, in dieser Richtung mit bestimmten Vorschlägen hervorzutreten.

g. Intendantur.

Eine Vermehrung des Personals wird vorgeschlagen.

h. Pferdewesen des Heeres.

Jedes Infanterieregiment soll eine Anzahl ärarischer Pferde im Etat führen. Dies um die Berittenmachung der Kompagniechefs zu ermöglichen. (Das Kommissionsgutachten begründet eingehend die Notwendigkeit dieser, in allen grösseren kontinentalen Heeren schon längst durchgeführten Massregel.) Eine Vermehrung des Pferdestand bei der Positions- und Festungsartillerie wird für notwendig befunden. Die Feld-

batterien sollen eine grössere Zahl gemieteter Zugpferde zu den Uebungen einberufen dürfen. *)

i. Landsfurm.

Dessen eminente Bedeutung für die Landesverteidigung wird von der Kommission vollaufgewürdigt. Sie empfiehlt daher dringend die vollständige Durchführung seiner Organisation im Einklang mit dem Vorschlag des Generalstabschefs. (Schluss folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössisches Unteroffiziersfest 1908 in Winterthur. (Mitgeteilt vom Presskomitee.) Die Arbeiten im Organisationskomitee für dieses Fest nehmen ihren geordneten Gang. In den letzten Sitzungen wurde das Wettübungs-Reglement endgültig aufgestellt und dabei beschlossen, nach dem neuen Exerzierreglement zu arbeiten. Auch soll das neue Material der Feldartillerie zur Verwendung kommen, nachdem das schweizerische Militärdepartement hiezu seine Einwilligung erteilt hat. Vor kurzem wurde auch das Kampfgericht bestellt; es setzt sich folgendermassen zusammen: Präsident: Herr Oberstdivisionär R. Geilinger in Winterthur; Vizepräsident: Herr Artillerie-Oberstl. E. Bühler in Winterthur; Sekretäre: die Herren Inf.-Oberl. J. Leuthold und Art.-Oberl. Hauser in Winterthur. Infanterie: Herr Oberstl. O. Bridler, Herr Inf.-Major G. Keller und Herr Inf.-Major R. Biedermann, alle in Winterthur. Fechten: Herr Inf.-Hauptmann N. Michel in Winterthur. Kavallerie: Herr Oberstl. J. Keller in Pfungen. Artillerie: Herr Oberstl. E. Bühler und Herr Art.-Major K. Sulzer, beide in Winterthur. Genie: Herr Genie-Major J. H. Stieger in Zürich und Herr Genie-Hauptmann F. Heider in Winterthur. Sanität: Herr Sanitäts-Major Schoch in Wülflingen. Die Ergänzung des Kampfgerichts wird später vorgenommen.

Ausland.

Deutschland. Die neue Ausrüstung der deutschen Kavallerie. Zu der neuen Bewaffnung der deutschen Kavallerie mit einem längern Karabiner treten auch einige Aenderungen im Ausrüstungsmodus, die die Erfahrungen aus dem südafrikanischen und dem russisch-japanischen Krieg zu verwerthen bestimmt sind. Diese Aenderungen gelangen bereits bei einigen Kavallerie-Regimentern zur Erprobung. Sie bestehen vornehmlich in einer veränderten Tragweise des Karabiners. Bisher war derselbe am Sattel befestigt, soll jedoch künftig, wie von den Buren, an einem Riemen über dem Rücken getragen werden. Diese neue Tragweise gilt für eine bequemere, und wird die bessere und raschere Verwendungsbereitschaft der Kavallerie zum Fussgefecht gesteigert. Der neue Karabiner besitzt auch eine Vorrichtung zur Befestigung des neuen kurzen Seitengewehrs, das, wie bereits berichtet, an Stelle des Säbels tritt. Statt der bisher am Bandelier getragenen Patronentasche soll nun ein Patronengürtel, ähnlich dem der Buren, zur Einführung gelangen.

Frankreich. Nach langen Verhandlungen in der Kammer und noch längern im Senate, deren Schluss

*) Die Schwedische Feldartillerie befindet sich in der üblen Lage, im Frieden einen viel zu geringen Pferdestand zu führen (fahrende Batterie 40, reitende 48). Bei den Regimentsübungen muss also zu dem Notbehelf gegriffen werden, die fehlende Anzahl Zugpferde im Mietwege aufzubringen.

eine grössere Redeschlacht zwischen dem bekannten Politiker De Freycinet und dem derzeitigen Ministerpräsidenten Clémenceau bildete, ist die Herabsetzung der Uebungsperioden der Reservisten und Landwehrmänner nun endlich Tatsache geworden. Bisher übten die Reservisten 56 Tage, gewöhnlich in zwei Perioden à 28 Tagen, die Landwehrmänner 13 Tage. Mit Einverständnis des gegenwärtigen Kriegministers Piquart werden von nun ab die Uebungsperioden folgendermassen geregelt werden: für Reservisten die erste unter Teilnahme an den grossen Manövern — in der Dauer von 21 Tagen, die zweite von 15 Tagen, für Landwehrmänner nur eine von 7 Tagen. In Zukunft dürfen Reservisten und Landwehrmänner nur mit solchen Uebungen beschäftigt werden, die unbedingt zur kriegsmässigen Ausbildung gehören und nicht wie bisher mit nebensächlichen Arbeiten und Diensten. Der Anknunft- und Abgangstag werden nicht mehr zu den Uebungstagen gerechnet werden. Die Gesamtzeit der Uebungen betrug bisher 69 Tage, jetzt nur noch 49.

Frankreich. Schwimmgürtel für Kavalleriepioniere. Um die Uebungen im Brückenschlag zu erleichtern, erhält jedes Kavallerieregiment zwanzig Schwimmgürtel, welche von den Pionieren zu tragen sind. Die guten Schwimmer aber, die jederzeit bereit sein müssen, sich ins Wasser zu stürzen, dürfen ein solches Schutzmittel gegen Untertauchen nicht tragen. *Armeeblatt.*

Oesterreich-Ungarn. Ohne Steigeisen, Schneereifen und Skier überschritt in einer mond hellen Nacht eine Offizierpatrouille des 4. Tiroler Kaiserjäger-Regiments unter sehr grossen Schwierigkeiten glücklich von Norden aus das etwa 2000 m hohe Naviserjoch und stieg dann nach Navis-Deutsch-Matrei ab. *Militär-Wochenblatt.*

Russland. Ein neuerschussicherer Panzer für Militär und Polizei. Aus Petersburg wird von der Herstellung einer neuen kugelsicheren Stoffkombination berichtet, die Oberstleutnant Tschemertshine erfand. Dieselbe besteht aus einem Gewebe von Chromnickelstahl und Seide. Der Stoff erwies sich als undurchdringlich für Gewehr- und Revolvergeschosse. Mausergeschosse, die 8 mm Stahl durchschlugen, platteten sich gegen eine Zielscheibe von nur 1 mm Stärke, die aus dem Stoff in Gestalt von in Seide eingewebten Schuppen bestand, vollständig ab, und es kam weder ein Abprallen noch Splintern vor, weil die Geschosse in der Seide stecken blieben. Der Erfinder erklärte, die Grundidee seiner Erfindung sei das „Schliessen der Poren des Chromnickelstahls“. Dies sei ihm gelungen durch grossen hydraulischen Druck bei sehr hoher Temperatur. Zu den verwendeten Metallen gehören Platin, Silber, Iridium und Vanadium. Durch das Füllen der Poren erhielt der Erfinder eine Metallverbindung, die härter und geschmeidiger sei als Stahl, und deren Widerstandskraft 300 mal grösser sei als die des Stahls. Ein Kürass, der Brust und Rücken deckt, wiegt nur 5 Pfund. Am Schluss des russisch-japanischen Krieges wurden Tausende von diesen Kürassen nach der Mandschurei geschickt, trafen aber zu spät ein, um Verwendung zu finden. Die russische Polizei verwendet jetzt diese Kürasse, die unter der Uniform getragen werden, bei Angriffen auf Häuser, die von Revolutionären besetzt sind.

Japan. Neues Artilleriereglement. Die japanische Feldartillerie erhielt ein neues Exerzierreglement, dessen markanteste Stellen folgende sind: Das Fussexerzieren wurde auf ein Minimum reduziert und umfasst nicht mehr, als zur Aufrechterhaltung der Dis-

ziplin unbedingt erforderlich ist. Beim bespannten Exerzieren wurde die Zugskolonne aufgelassen. Im Terrain sind die einfachsten Bewegungen auszuführen. Die Offiziere müssen sich, so wie die Mannschaft, durch Niederknien oder -legen decken. Die Einhaltung grosser Intervalle zwischen den Batterien ist, sofern die Verbindung gesichert ist, anzustreben, da hiedurch Verluste verringert werden. Prinzipiell werden gedeckte Stellungen benutzt, doch darf die Artillerie, sobald die taktische Lage es erfordert oder gedeckte Stellungen nicht vorhanden sind, nie zögern, sich im Freien aufzustellen. Innerhalb der Batterien sind weder Richtung noch gleichmässige Intervalle zu fordern, da dies dazu führen könnte, die Geschütze nicht in den nach der Solidität des Terrains oder der Deckung günstigen Stellungen zu plazieren. Zum Ziel wird die Artillerie vorzugsweise die feindlichen Stäbe, Ballons, Beobachtungsposten, Maschinengewehre, Projektoren usw. nehmen. Man ist der Ansicht, gegen Batterien hinter Schutzschilden oder Deckungen nur durch Steilfeuer wirken zu können. Während des Anlaufs ist das Artilleriefeuer tunlichst zu steigern. Im Frieden müssen der Nachschuss, das Schiessen gegen Ballons, sowie die Distanzermittlung mittelst Zeitzündern studiert werden. *Armeeblatt.*

Eine wirkliche Präzisions-Uhr

ist für Jung und Alt ein willkommenes Geschenk. Verlangen Sie unsern eleganten Gratiskatalog mit Uhren, Gold- u. Silberwaren u. Bestecken (1200 phot. Abbild.)
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
(H 5800 Lz. V) (bei der Hofkirche 29).

Schützenfest- Festreden	
vom Eidgen. Schützenfest in Zürich. Preis Fr. —. 80	
Wehr- u. Landsturmkalnd.	—. 40
Grenzbesetzung 1870/1871	4. —
geb. mit Goldtitel	5. —
Sonderbundskrieg 1847	2. —
OF 393 Verlag J. Witz, Gröningen.	

Bezugsquellen: Schuh- & Sportmagaz.

SOHLIN
 macht die Schuhe WASSERDICH,
 FABRICATION v. Klee & Wuppilier, St. Gallen.
 & erhält die FÜSSE WARM.

Einige Tropfen SOHLIN täglich mit der Wichse vermischt erleichtert raschen Dauerglanz u. macht Marschschuhe, Reitstiefel u. Lederhosen geschmeidig und wasserdicht.